

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

125 (1.6.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032956)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 125.

Freitag, den 1. Juni 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 29. Mai. Die Kaiserin ist mit ihrem Gefolge gestern Abend 11 Uhr 40 Minuten mittelst Extrazuges wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Der späten Abendstunde wegen hatte dieselbe jede Empfangsbegrüßung bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe sowohl seitens der königlichen Familie, wie der Behörden unterlag.

Zu dem Paradebühnen, welches nach stattgehabter Frühjahrsparade morgen Nachmittag 3 Uhr 45 Min. im Weißen Saal, dem Grünen Salon und den Altdutschen Kammern des hiesigen königlichen Schlosses stattfinden wird, sind ca. 370 Einladungen ergangen.

Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags hat am 26. d. mit großer Majorität beschlossen, zu erklären, daß das gegen die Abgg. Frohme, v. Volmar und Diez bei deren Rückkehr von dem Socialistencongreß in Kopenhagen eingeschlagene Verfahren (Verhaftung behufs Durchsuchung u. s. w.) dem § 31 der Reichsverfassung zuwiderlaufe. Der Abg. Schröder (Wittenberg) ist mit der Abfassung des schriftlichen Berichts beauftragt.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, hat die Mitglieder des Hauses eingeladen, vom 5. Juni d. J. ab sich zu regelmäßigen Sitzungen hier einzufinden. Es sollen zunächst an der Hand des Commissionsberichts die Verwaltungsgefeße herathen werden; ferner wird auf die bevorstehende Verathung der Substitutionsordnung, der Gerichtskosten bei Zwangsversteigerungen u. s. w., der Gesetze über das Staatsschuldbuch, die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern hingewiesen. Der Präsident hofft in der Einladung, daß derselben möglichst zahlreich Folge gegeben werde, und daß die Herren Vorzüge treffen, auch bis zum Schlusse des Landtages sich an den Arbeiten des Hauses beteiligen zu können. Man hofft die Arbeiten des Landtages bis Mitte, jene des Reichstags bis Ende Juni beschließen zu können.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Die Verhandlungen über die Revision des deutsch-türkischen Zolltarifs sind jetzt soweit gefördert, daß binnen Kurzem die beiderseitigen Delegirten zusammentreten, um das eigentliche Revisionswerk in Angriff zu nehmen. Giltet, welcher früher längere Zeit Consul in Konstantinopel war, ist zum deutschen Commissar ernannt.

Das Unfallversicherungsgesetz ist durch die betreffende Commission nunmehr in seinen ersten sechs Paragraphen durchberathen, ohne daß eine Lücke entstanden wäre. Der wichtige § 5, welcher die sogenannte Carenzeit enthält, ist auch jetzt wieder entsprechend dem in der informativischen Verathung zu Stande gekommenen Compromiß der conservativen und ultramontanen Commissionsmitglieder angenommen worden.

Nach der Regierungsvorlage soll die Fürsorge für die Unfallbeschädigten während der ersten 13 Wochen ausschließlich durch die Krankenkassen getragen werden, und erst nach Ablauf dieser Zeit die Leistung der Unfallversicherung eintreten. Der Commissionsbeschluß beschränkt diese Zeit von 13 auf 4 Wochen. Vom Beginn der 5. Woche an soll der Arbeiter die volle Versicherungsrente erhalten. Dieselbe soll aber bis zur vollendeten 13. Woche im Betrage des Krankengeldes von der Krankenkasse mitgetragen werden, so daß für diese Zeit von der Unfallversicherung außer den Kosten des Heilverfahrens nur der Ueberschuß der Unfallrente über das Krankengeld zu leisten sein würde. Auf Seiten der Mitglieder der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung war eine Geneigtheit zur Heranziehung der Krankenkassen überhaupt nicht kundgegeben worden. Die Nationalliberalen erkannten in dieser Heranziehung für die „kleinen“, mit einer schnell vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfälle an sich eine sehr nützliche Maßregel, stellten sich aber, theils aus rechtlichen, theils aus Zweckmäßigkeitsgründen, auf den Standpunkt, daß die gesammte Entschädigung der Unfallverletzten von den Arbeitgebern zu tragen sei, und wollten deshalb den Unternehmern versicherungspflichtiger Betriebe noch einen besonderen Beitrag zu den Krankenkassen auferlegt wissen. Ueber der Behandlung des § 5 waltete ein merkwürdiges Geschick. In der reformatorischen Verathung wäre er ohne das Fehlen eines erkrankten Mitgliedes mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Jetzt, in der ersten ordentlichen Verathung schienen die Conservativen geneigt, den Beitrag der Krankenkasse zur Unfallrente von der 5. bis zur vollendeten 13. Woche fallen zu lassen. Aber durch ein Mißverständnis unterblieb die ausdrücklich beantragte getrennte Abstimmung, und so wurde der oben skizzierte Beschluß der Vorberathung einfach wiederholt. Es wird nun abzuwarten sein, ob die zweite Lesung ein anderes Ergebnis herbeiführen wird.

Bei der gestern im Reichstage fortgesetzten Verathung der Gewerbenovelle sind sämtliche Entscheidungen zu Ungunsten der Links-Liberalen ausgefallen. Seitens der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung war die Bestimmung vorgeschlagen, daß die Beschränkung öffentlicher Tanzlustbarkeiten für einzelne Volksklassen unzulässig sein soll und daß hinsichtlich der Erlaubnis zur Abhaltung von Kirn- und Lustbarkeiten u. s. w. zwischen den Gast- oder Schankwirthin einer Gemeinde kein Unterschied gemacht werden solle. Wie die Abgg. Richter, Braun, Büchtemann ausführten, verurtheilen ihre politischen Freunde das von der Regierung vertretene Prinzip, daß die Handwerker und Arbeiter eine andere Behandlung als die höheren Stände zu erfahren haben. Sie sind nicht der Ansicht, daß mit Polizeimitteln die Sittlichkeit des Volkes gehoben werden könne; sie sind nicht gesonnen, die Polizeivollmacht

auf diesem Gebiete fortbestehen zu lassen. Es wurde von den liberalen Rednern die Nothwendigkeit dargelegt, gerade bei dieser Gelegenheit, die in den einzelnen Bundesstaaten vorhandenen bezügl. Polizeiverordnungen durch die Reichsgesetzgebung zu beseitigen. Nicht bloß der Abg. v. Kleist-Neow, dessen einstmalig in der Rheinprovinz ausgeübte Polizeiwirtschaft vom Abg. Richter als typisch für die Beeinflussung der öffentlichen Moral durch den Polizeistock gekennzeichnet wurde, sondern auch Abg. Windthorst sprach für die ausnahmsweise Behandlung der unteren Volksklassen. Der Führer des Centrums will die Freiheit nicht unterdrücken — bewahre! das haben nur die Liberalen im Kulturkampf gethan — aber gegen die Zügellosigkeit will er Front machen und der Polizei müßte deshalb eine soweit gehende Vollmacht erteilt werden. Alle ruhig denkenden, auf Ordnung und Sitte haltenden Menschen seien mit der Gewerbenovelle einverstanden. Der Sozialdemokrat Rittinghausen sprach für den lib. Antrag, Prinz Radziwill und der früher liberal gewesene Rheinländer Reichensperger stellten sich auf die gegnerische Seite. Auch der national-liberale Abg. Blum, obwohl sachlich mit dem Antrage einverstanden, erklärte sich gegen denselben, weil er eine Schablonisirung der Materie für das ganze Reich nicht will. Unter diesen Umständen konnte die große Majorität (190 gegen 122 Stimmen), mit welcher der Antrag schließlich verworfen wurde, nicht überraschen.

Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, hatte der Fürstbischof von Osnabrück, Cardinal Fürstenberg in Hagenplog, einen Schlaganfall, derselbe empfing die Sterbesacramente.

In Petersburg haben bei den Festlichkeiten am Sonntag und Montag Pöbel-Unruhen stattgefunden, denen gegenüber die Polizei sich machtlos gefühlt hat. Die Festlichkeiten wurden aus diesem Grunde inhibirt, die Decorationen von den Häusern entfernt und werden Illuminationen nicht mehr stattfinden. — In Moskau nehmen die weiteren Festlichkeiten ungestört ihren programmmäßigen Verlauf. — Eine Fluth von Auszeichnungen und Orden ist den Würdenträgern zu Theil geworden. — Bei der Armee wurden die Strafen aller wegen militärischer Vergehen Verurtheilten durch des Kaisers Gnade herabgesetzt. — Beim deutschen Botschafter General v. Schweinitz, fand am Dienstag ein größeres Diner statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Mai. Am Bundesrathstisch v. Scholz, Lohmann und andere Commissarien.

Das Haus setzt die dritte Verathung des Entwurfs, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter fort.

Abchnitt F. (Baukrankenkassen, § 63 bis § 66) wird,

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Noch einmal überlas Volten die Zeilen, dann ließ er die Hand, welche den Brief hielt, langsam niedersinken. Ein neues Räthsel war an ihn herangetreten, für welches er noch weniger eine Lösung fand. Leopold täuschte ihn, die Kranke konnte noch nicht so weit wieder hergestellt sein, daß die Hilfe eines Arztes unnöthig erschien. Dieser Brief enthielt eine schroffe Zurückweisung in sehr artigen Worten und doch durfte er sich gefeilen, Nichts versäumt und Alles gethan zu haben, was jeder tüchtige Arzt an seiner Stelle gethan haben würde. Ganz andere Gründe, die er nicht kannte, mußten hier mitgewirkt haben. Er fühlte sich tief verletzt, und die überreiche Belohnung seiner Bemühungen war am wenigsten geeignet, ihn zu beruhigen. Befürchtete Leopold, daß die Kranke ihm mehr verrathen werde, als ihm lieb war?

Einmal hatten ihre Lippen sich bereits zu dem Zwecke geöffnet und nur sein schnelles Dazwischentreten schien verhindert zu haben, das auszusprechen, was so schwer auf dem Herzen der Kranken lag.

Oder sollte er sich dennoch nicht täuschen, sollte Leopold wirklich der sein, mit dem er vor Jahren eine so ernste Begegnung gehabt hatte?

Sollte Leopold ihn wieder erkannt haben und den ungerathenen Groll zu fest in sich bewahrt haben, um von dem einstigen Gegner einen Dienst anzunehmen?

Er durchmaß aufgeregt das Zimmer. So bescheiden er in seinem Auftreten war, besaß er doch einen inneren Stolz, an dem Niemand rütteln durfte. Leopold sollte nicht glauben, daß er mit Geld die schroffe Zurückweisung übergolden könne! Er wollte das Geld nicht annehmen! Ohne einen Augenblick zu zögern, würde er die hundert Thaler wegwerfen haben, selbst wenn er ein Bettler gewesen wäre, denn seine Ehre war nie käuflich gewesen.

Er trat an seinen Schreibtisch, um Leopold das Geld mit den Worten zurückzugeben, daß er sich noch nie für ein halb vollendetes Werk habe bezahlen lassen. Er wollte ihm dadurch zeigen, daß er seiner Versicherung, der Zustand seiner Frau habe sich wesentlich gebessert, nicht glaube und wohl er rathe, daß andere Gründe bestimmend eingewirkt, um seine Hilfe abzulehnen.

Seine Hand zitterte so erregt, daß er die flüchtig niedergeschriebenen Worte wieder zerriss und den Brief in den Papierkorb warf. Leopold sollte nicht sehen, wie sehr er aufgeregt war.

Er preßte die Hand auf die Stirne, um sich Ruhe zu erringen.

In diesem Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und Merkel trat ein.

„Da bin ich wieder!“ rief er lachend: „Das echte Exemplar eines Pechvogels! Haha! das war eine kurze Vergnügnungs- und Erholungsreise! Aber die Verge habe ich ganz in der Nähe gesehen, nur auf sie bin ich nicht gekommen, das Geschick hat es nicht gewollt! Freund, sich mich nicht so starr an, als ob nur mein Geist vor Dir stünde, ich bin es selbst, Fritz Merkel, Dr. phil., Schriftsteller und was das Schicksal sonst aus mir vielleicht noch machen wird. Viel wird es nicht sein!“

„Fritz, ich freue mich aufrichtig, daß Du wieder hier bist!“ rief Volten, des Freundes Hand erfassend.

„Auch das noch!“ fuhr Merkel in scherzendem Tone fort. „Du freust Dich über mein Mißgeschick! Nun laß Dir erzählen über meine Irrfahrt, sie war kürzer als die des Ulysses, aber viel schlechter ist es dem alten Griechen auch nicht ergangen. Glücklich langte ich auf der Eisenbahn am Fuße des Gebirges an, welches mir verlockend entgegen schimmerte; ich war in einer so glücklichen Stimmung, daß ich die Telegraphenstangen, die mich eigentlich während der ganzen Fahrt gelangweilt hatten, hätte besingen können. Eine Eisenbahnfahrt ist für einen gebildeten Menschenkörper, wie Du als

Arzt mir zugeben muß, eine ganz unnatürliche Bewegung, ich begab mich deshalb sofort in ein Hotel, mich zu erfrischen. Dies gelang mir auch, denn eine Flasche guten Weines bringt die durchschüttelten Lebensgeister wieder in Ordnung. Ich wollte bezahlen und suchte meine Brieftasche, welche alle meine irdischen Schätze barg — hier in dieser Tasche hatte ich sie geborgen und ich gebe Dir die Versicherung, daß ich mindestens zwanzigmal in die Tasche gegriffen habe, ohne sie zu finden, als ob in diesem engen Raume, welchen vielleicht ein Schneiderlehrling angefertigt hat, sich eine Brieftasche verlieren könnte, die außer meinem ganzen Vermögen noch drei mißlungene Gedichte und die Liste meiner Gläubiger enthielt. Kurz, die Brieftasche war fort und mit ihr der dritte Band meines Romanes, auf den ich so viel Fleiß verwandt hatte, der dritte Theil meines Honorars steckte nämlich darin. Ich habe darüber nachgedacht, ob dies das erste, das zweite oder das dritte Drittheil gewesen sei und nach reiflicher und vernünftiger Ueberlegung bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es der letzte Theil sein müsse, weil es von dem Ganzen mir übrig geblieben war. Ob ich nun die Brieftasche verloren habe, oder ob sie mir gestohlen ist, weiß ich nicht, ich vermute jedoch, das letztere wird der Fall gewesen sein und ich wünsche dies auch, denn ein Taschendieb wird mein sauer verdientes Geld nicht zu frommen Zwecken benutzen, sondern lustig verthun. Welch ein erbärmliches Geschöpf der Mensch ohne Geld ist, habe ich eigentlich erst eingesehen, als ich den Wirth bezahlen wollte und keines besaß. Ich gab ihm meine Uhr, welche ich mir aus Anhänglichkeit bei mir trug, denn richtig ging sie bereits seit Jahren nicht mehr, und der ehrliche Mann gab mir genau so viel heraus, daß ich die Rückfahrt bezahlen konnte! Da bin ich nun wieder, aber viel Erholung und Vergnügen habe ich von meiner Reise nicht gehabt!“

„Fritz, mit Freuden will ich das Verlorene Dir zehnfach ersetzen!“ rief Volten. „Ich freue mich, daß ich Dich wieder habe, denn gerade in diesen Tagen hast Du mir gefehlt, es ist so viel an mir und in mir vorübergegangen, daß ich es allein kaum überwältigen konnte, und Du weißt, daß ich Nieman-

entgegen dem Antrage Hirsch auf Streichung, unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Auch den Abschnitt G (Jannungsfrankentassen) genehmigt das Haus unverändert.

Abchnitt H (§ 68 und 69) behandelt das Verhältnis der Knappschafts- und der eingeschriebenen und der anderen Hilfsklassen zur Krankenversicherung.

Zu § 68 befragt Abg. Hirsch einen Antrag, wonach verschiedene prinzipielle Bestimmungen des Gesetzes auf die Knappschaftsklassen spätestens bis zum Ablauf des Jahres 1886 in Anwendung zu bringen sind, während nach der Vorlage die Knappschaftsklassen von jenen Bestimmungen wesentlich unberührt bleiben sollen.

Abg. Leuschner (Eisleben) bekämpft den Antrag Hirsch, indem er unter lebhaftem Widerspruch der Linken den freien Hilfsklassen, die der Antrag begünstigen wolle, den Vorwurf macht, sie dienten wesentlich zu Streitzwecken. Diejenigen Arbeiter, welche dazu verlockt würden, aus den Knappschaftsklassen aus- und in die freien Klassen einzutreten, seien meist „geleitete Leute“.

Abg. Böme (Berlin) weist die Ausführungen des Abg. Leuschner als unbegründete Verdächtigungen zurück, die nur erklärlich seien, weil man sich in einer Abend Sitzung befinde (Heiterkeit); nicht die freien Hilfsklassen, sondern gerade die Knappschaftsklassen würden sich jämmerlich verhalten.

Abg. Frhr. v. Malsahn-Gütz ersucht um Ablehnung des Antrages Hirsch, da derselbe den Zweck habe, die althistorische Einrichtung der Knappschaftsklassen zu beseitigen.

Abg. Stolle wendet sich gegen die Knappschaftsklassen, welche schon viel Unglück und Elend unter den Arbeitern angerichtet hätten. Er wird für den Antrag Hirsch stimmen.

Abg. Dr. Hammacher ersucht um Ablehnung des Antrages Hirsch. Man dürfe an der alten Einrichtung der Knappschaftsklassen nicht rütteln. Der Antrag Hirsch liege nicht im wohlverstandenen Interesse der Bergleute.

Der Antrag Hirsch wird gegen die Stimmen des Fortschritts, der Sezessionsisten und Sozialdemokraten abgelehnt, § 68 bleibt unverändert.

Auch § 69, betreffend die freien Hilfsklassen, wird nach längerer Diskussion unter Ablehnung eines Antrages Hirsch angenommen, nachdem der Abg. Lohren dieselben Angriffe, wie in zweiter Lesung, auf die Gewerkschaften gerichtet, und Abg. Grebe die letzteren dagegen verteidigt hatte.

Der noch übrige Theil des Gesetzes (Schluß-, Straf- und Uebergangsstimmungen) bleibt bis zum § 76 ebenfalls unverändert. Nach § 77 soll das Gesetz am 1. Juli in Kraft treten. Ein Antrag Hammacher will das Gesetz, soweit es die Beschlussfassung über Ausschließung und statutarische Einführung des Versicherungszwangs, sowie die Herstellung der zu dessen Durchführungen dienenden Einrichtungen betrifft, bereits mit dem 1. Dezember 1883 in Kraft treten. Der Antrag wird nach längerer Debatte angenommen; das Gesetz selbst tritt nach einem Antrag Gutschew am 1. Dezember 1883 in Kraft.

Damit ist die dritte Berathung der Vorlage erledigt. Die Gesamtstimmung über das Gesetz bleibt bis zu einer der nächsten Sitzungen ausgesetzt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Mai. Am Ministertische: v. Puttkamer und mehrere Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Bezüglich der Petition des katholischen Pfarrers zu Beyenburg (Kreis Lennep) auf Wiederherstellung des konfessionellen Charakters der Schulen daselbst, erklärt der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Esser, daß seit den Verhandlungen der Kommission über diese Petition die Unterrichtsverwaltung hinsichtlich der Schulverhältnisse in Beyenburg in eine erneute Prüfung eingetreten sei, daß die Verhandlungen indessen zur Zeit noch schwebten und sich noch nicht übersehen ließe, ob und in welchem Umfange die Reorganisation der Simultan-schulen in Beyenburg auf konfessioneller Grundlage ausgeführt werden könne.

Abg. Dr. Windthorst beantragt mit Rücksicht auf diese

weiter habe, der wie Du aufrichtigen Anteil nimmst und mich verzeihst!

Merkel blickte ihn einen Augenblick lang erstaunt an, dann rief er: „Alexander, Du hast Dich verliebt! Dein sprödes Herz ist endlich besiegt und Du rufst jetzt mit mir in freier Bearbeitung nach Schiller: „Und die Liebe, sie ist doch kein leerer Wahn!“

„Nein, nein!“ entgegnete Volten ernst lächelnd und zog den Freund auf das Sopha. „Höre mich ruhig an!“

Er erzählte ihm sein erstes Zusammentreffen mit Leopold und die Vermuthung, die sich ihm aufgedrängt hatte.

Merkel sprang wieder auf.

„Ich muß den Mann sehen und will Dir dann mit voller Bestimmtheit sagen, ob er derselbe ist, der — der — Du verstehst mich!“ rief er. „Ich behaupte, auf der ganzen Erde giebt es nicht ein zweites Paar Augen, wie sie jene lange Gestalt besaß, falsch, verdeckt, hochmüthig, leidenschaftlich und mittelstlos ruhig! Wenn ich ein Maler wäre, so würde ich sie mit zwei Strichen hier auf den Tisch zeichnen, Ich habe namentlich von dem, was ich in der Schule gelernt habe, viel wieder vergessen, aber diese Augen sind mir fest in der Erinnerung geblieben — ich kann mich nicht irren!“

„Auch ich habe sie nicht vergessen und doch bin ich meiner Sache nicht gewiß,“ fuhr Volten fort und erzählte Alles, was er wahrgenommen, alle Eindrücke, die sich ihm aufgedrängt, bis auf den Brief, den er vor kurzer Zeit empfangen.

Merkel hatte ihm, ohne ihn zu unterbrechen, zugehört, sein Gesicht war ernster und ernster geworden.

„Zeig mir den Brief,“ sprach er endlich.

Volten kam seinem Wunsche nach.

Merkel trat an das Fenster und las die wenigen Zeilen, er schien zu studieren.

„Die Worte sind sehr gewählt und artig,“ sprach er endlich. „Wer eine Niederträchtigkeit so fein und geistig einzufassen versteht, ist ein schlauer Kopf! Alexander, lache mich nicht aus, ich weiß, daß mit der Beurtheilung der Hand-

Erklärung die Absetzung dieser Petition von der heutigen Tagesordnung.

Dieser Antrag wird angenommen.

Das Haus übernahm ferner die Petition der Gemeindeältesten der Elbinger Ortschaften wegen Regulierung der Navigation an die Regierung zur Berücksichtigung, ebenso die Petition der Elementarlehrer in Langensalza um ein Schuldotationsgesetz und beschloß zur Petition von Handwerkern um Abschaffung der Handwerksarbeit in den Gefängnissen motivirte Tagesordnung.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Marine.

Kiel, 30. Mai. Wie schon gemeldet, ging das Panzer-übungsgehwader nach vollendeter Uebernahme der Torpedos gestern früh von hier wieder in See. Dasselbe wird nunmehr im westlichen Theile der Ostsee mit den Einzelübungen der Schiffe, sowie mit den Schießübungen nach festen Zielen beginnen und während dieser Zeit die Häfen von Ederförde, Flensburg, Sonderburg, Alsen und Apenrade anlaufen.

— Durch das nach der Affaire Meiling vollständig veränderte Flaggen-Signalsystem sind die Evolutionen im Geschwader besonders schwierig, da dasselbe in diesem Jahre von dem ganzen Personal neu einstudirt und gehandhabt werden mußte.

— Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, der heute Mittag mit dem Dampfer „Notus“ von Friedrichsort hierher zurückkehrte, wird voraussichtlich heute Abend nach Berlin abreisen.

— Die Schiffsjungenbrüder „Rover“ und „Musquito“, bisher vor Friedrichsort stationirt gewesen, kreuzen demnächst bis zum 23. Juni in und vor der Kieler Bucht und gehen dann von hier nach Swinemünde und Neufahrwasser.

— Die vor Kurzem unterbrochenen Probefahrten mit dem Aviso „Blitz“ werden nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

— Zur Erleichterung des Wacht- und Arbeitsdienstes gelangen 100 Mann der Reserve des Seebataillons vom 1. Juni bis Mitte August zur Wiedereinziehung.

— Für den Fall eines schnell ausbrechenden Krieges zwischen Frankreich und Tonking dürfte die deutsche Regierung wegen der beiden vom Vulkan bei Stettin erbauten chinesischen Panzerfregatten nach dem internationalen Recht in eine eigenthümliche Lage kommen.

— In Stelle des Unterzahlmeisters Schmidt ist der Unterzahlmeister Jülsdorf als Geschwader-Secretär an Bord der Panzerfregatte „Kaiser“ kommandirt.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Der mit dem 1. Juni in Kraft tretende neue Fahrplan der oldenburgischen Bahnen hat für die Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg keinerlei Veränderungen gegen früher gebracht. Der Fahrplan findet sich weiter unten abgedruckt und gleichzeitig der Fahrplan für die mit dem 15. Juni cr. in Betrieb zu gehende Ostfriesische Küstenbahn.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Gestern ist die hinter dem Marinegarnisonlazareth belegene geewesene provisorische Holzbrücke, welche bislang eine günstig gelegene Zuneigung zum Deich, zur Frauenbadestelle und zu den Besitzungen der westlichen Deichstraße bildete, abgebrochen worden, gewiß zum Bedauern Aller, welche nunmehr einen größeren Umweg zu machen haben, um an die bezeichneten Punkte zu gelangen.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Im Saale des Gastwirths Hrn. Kuper zu Kopperhöfen hatten sich gestern Abend in Folge eines Aufrufs im Nordd. Wochenblatt ca. 150 bei den Bauten in Wilhelmshaven beschäftigte Maurergesellen eingefunden. Der Vorsitzende des provisorischen Vorstandes eines noch zu gründenden Vereins der Maurer eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr mit einigen Worten und überließ es dann dem Buchbindermeister Hrn. Kühn, in längerer Rede den Zweck der Einberufung der Versammlung klar zu legen, sowie zum Anschluß an einen Bund der Maurer von Wilhelmshaven und Umgegend, welcher den Namen „Verein Bauhütte“ führen soll, aufzufordern. Der Redner sprach zunächst seine Befriedigung über das Erscheinen so vieler Berufsgenossen aus, bedauerte aber doch, daß dieselben nicht in doppelter Stärke die Versammlung besucht hätten. Es folgte eine

schriften viel Schwindel getrieben wird, es ist eine Thorheit, aus den Schriftzügen erkennen zu wollen, ob Jemand aus kurzer oder langer Cigarrenspitze raucht, ob er sich, wenn er schulz heißt, mit einem z oder s schreibt; dennoch prägt sich in der Handschrift der Charakter aus. Sieh, es ist mir, als ob diese Züge Leben und Augen gewannen, sie sind glatt und gewandt, sie verrathen einen zähen Charakter und doch fehlt ihnen jeder edle, markige Kern! Macht es nicht den Eindruck auf Dich, als ob aus den Buchstaben des Namens Hartwig Leopold die Mündung eines Revolvers entgegenblitze, schimmert aus ihnen nicht ein heimliches, höhnendes Lächeln hervor?“

„Halt! Deine Phantasie geht mit Dir durch!“ unterbrach ihn Volten.

„Ich glaube nicht,“ versetzte Merkel, „ich bin ruhiger, als Du glaubst! Wüßte ich nicht, von wem dieser Brief ist, so würde ich Dir dennoch sagen: trau' diesem Schreiber nicht! Alexander, Du mußt wissen, daß ein scharf ausgeprägter Charakter seinen Stempel Allen, was er thut, selbst dem Geringsten aufprägt; es geschieht nicht mit seinem Willen, er kann nicht anders! Dem Ehrlichen gelingt kein falscher Zug und dem Falschen kein ehrlicher, studire die Menschen nach ihren Eigenthümlichkeiten und Du wirst aus der Art und Weise, wie sie eine Priese nehmen, erkennen können, welchen Charakter sie haben!“

„Ich hatte die Absicht, Leopold das Geld zurückzusenden,“ sprach Volten und fügte hinzu, was er dazu hatte schreiben wollen.

Merkel schüttelte mit dem Kopfe.

„Du würdest eine Thorheit begangen haben,“ entgegnete er. „Wozu willst Du, da vor Dir noch ein Räthsel liegt, welches Dich interessiert, da dieser Leopold Dir gewissermaßen als Gegner gegenüber steht, ihm verrathen, daß Du ihn durchschaust? Das würde ihn nur mahnen, gegen Dich noch vorsichtiger zu sein. Sei einem Schlänen gegenüber wieder schlau. Wir wollen erst erforschen, weshalb er Deine Hilfe nicht mehr wünscht.“

„Er hegt vielleicht kein Vertrauen zu mir und hat sich

Schilberung des tiefen Verfalls des Maurergewerks durch das Sinken der Löhne; dem verheiratheten Maurer insbesondere sei es nicht mehr möglich, während der langen Zwangspause im Winter durchzukommen und seine Familie zu ernähren. Gegenwärtig scheine nun eine etwas bessere Zeit zu nahen, denn die Nachfrage nach tüchtigen Maurern sei eine größere, als in früheren Jahren, und diese günstigeren Verhältnisse auszunutzen, gebiete einfach der Erhaltungstrieb. Analog dem Vorgehen der Maurergewerke in Berlin, Hamburg, Leipzig etc., welche auf friedlichem Wege eine bessere Bezahlung erreicht hätten, empfehle es sich, auch hier eine Besserung der materiellen Lage der Berufsgenossen ebenfalls auf friedliche Weise anzustreben. Wirklichen Erfolg könnten solche Bestrebungen aber nur dann haben, wenn die Berufsgenossen zu einer festen Vereinigung sich zusammenschließen, und diese die Hebung des Handwerks sich angelegen sein lasse. Unter dem Namen „Bauhütte“ solle deswegen hier ein Verein ins Leben treten, welcher es sich zum Zweck mache, 1) den Arbeitslohn zu regeln, 2) einen Arbeitsnachweis einzurichten, 3) dem Lehrlingswesen Aufmerksamkeit zuzuwenden und 4) für die Förderung des leiblichen und geistigen Wohls seiner Mitglieder zu sorgen. Die bereits fix und fertig ausgearbeiteten Statuten wurden ohne Discussion genehmigt, hierauf eine Liste zur Einzeichnung der Mitglieder des neuen Vereins in Circulation gesetzt und schließlich ein definitiver Vorstand gewählt.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Das gestern beim Schweizerhause im Park abgehaltene Concert unserer Marinecapelle ist in Folge der Abends aufgetretenen kühlen Temperatur nicht so gut besucht gewesen, als dies bei wärmerer Witterung der Fall gewesen sein würde. Die Anwesenden erfreuten sich an der durchaus tüchtigen Durchführung des hübschen Programms.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Ein Cyclus von fünf Sextett-Concerten wird morgen Abend im Garten des Vogel-schen Restaurants begonnen werden. Die Concerte werden von tüchtigen Kräften der Capelle der 2. Matrosendivision ausgeführt und dürften um so mehr Anklang finden, da der Garten des Vogel-schen Restaurants seiner geschützten Lage wegen einen angenehmen Aufenthaltsort bietet. Der sehr freundliche Garten ist mit entsprechender Ausstattung für Concertzwecke versehen worden, auch ist der Abonnementspreis für die Concerte ein sehr mäßiger zu nennen.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Morgen gelangt die Restauration im Mühlenpark wieder zur Eröffnung. Abends finden Vorstellungen einer Künstlertruppe statt.

* Wilhelmshaven. In Ergänzung der gestern von uns gebrachten Notiz, betr. Beförderung von frischem Gemüse und Obst in Körben bis zu 50 Kilo durch die Personenzüge, können wir heute noch beifügen, daß auch die großherzoglich oldenburgische Eisenbahn diese Beförderung zu den einfachen Stückgutsätzen übernimmt.

Wilhelmshaven. Die letzten Feldzüge haben gelehrt, daß das Gepäc des Infanteristen zu schwer ist. Bei beschleunigten Marschen, bei außergewöhnlichen Leistungen, die von den Truppen verlangt werden, nicht selten auch im Gefecht, wurde das Gepäc abgelegt und auf Wagen mitgeführt. Daß durch dieses Tornistrablegen Inconvenienzen entstehen mußten, selbst bei den fast immer glücklichen Aktionen der letzten Feldzüge, hat die Erfahrung gelehrt. Es ging viel dabei verloren, besonders Stiefel und Patronen, nächst der Waffe die wichtigsten Ausrüstungsstücke des Infanteristen. Dazu kam, daß bei der Beweglichkeit und Unstetigkeit der modernen Taktik die Truppe oft erst nach langer Zeit wieder in den Besitz ihrer Tornister kam, und in welchem Zustande waren dieselben dann oft! Es wird deshalb angestrebt, den Infanteristen nach Möglichkeit fest zu verwachsen mit seinem Tornister, so daß er sich niemals von demselben trennen darf, selbst wenn die höchsten Anforderungen an die Truppe gestellt werden. Um dies zu ermöglichen, wird der Tornister erleichtert werden müssen. Die zahlreichen Vorschläge in dieser Beziehung gehen darauf hinaus, die kurzschäftigen Stiefel, die 1250 Gramm wiegen, fortzulassen und dafür ein Paar leberne Schuhe mitzunehmen, welche nur 500 Gramm wiegen, ferner sollen an Stelle der Drillhose zwei Paar Unterhosen treten, was eine Gewichts-differenz von 367 Gramm zur Folge haben würde, und schließlich soll das Gesangbuch, das 100 Gramm

deshalb an einen anderen Arzt gewandt,“ bemerkte Volten. „Dies würde ich ihm wahrlich nicht übel nehmen, nur hätte er es mir offen sagen sollen.“

„Ist dies wirklich Deine Ansicht, Alexander?“ warf Merkel ein. „Du hast mir den Herrn als einen klugen Kopf geschildert, da muß er wissen, daß er keinen besseren Arzt als Dich finden kann!“

„Du siehst mich wieder mit den Augen des Freundes an.“

„Durchaus nicht, denn ich ärgere mich oft genug über Dich, weil Du Deine Bescheidenheit gewöhnlich zur unrichtigen Zeit anwendest,“ fuhr Merkel lebhaft fort. „Doch wir wollen darüber jetzt nicht streiten. Zunächst will ich erforschen, ob dieser Leopold wirklich Derjenige ist, der einst eine Harzreise mit dem Revolver in der Tasche machte!“

„Wie willst Du dies erfahren?“

„Ich werde mir sein Gesicht ansehen.“

„Wo wirst Du ihn treffen? hast Du Lust, ihm einen Besuch abzustatten?“

„Nein, Freund, denn wenn er wirklich der frühere lange Student wäre, so dürfte dieser Besuch wohl nicht ganz ohne Folgen bleiben. Ich glaube nicht, daß ich ihm gegenüber im Stande wäre, mich zu beherrschen, und ich will keinen Streit herbeiführen, obgleich ich, wie Du mir zugeben wirst, vortreflich schiesse. Ich habe mich im Schießen geübt, um an dem langen Menschen Vergeltung zu üben, allein ich bin älter geworden und denke jetzt über das Duell anders. Nur in einer sehr ernsten Sache würde ich mich noch schlagen, dann müßte aber auch der Ausgang des Duells ein tödtlicher sein. Ich hoffe, Gelegenheit zu finden, mir das Gesicht des Herrn Leopold anzusehen, und ich habe ein scharfes Auge für die Züge eines Menschen. Störe ich Dich jetzt?“

„Durchaus nicht,“ entgegnete Volten.

„Gut, dann hole eine Flasche Wein. Ich bin nämlich erst vor einer Stunde wieder in D. angelangt und durch die Eisenbahnfahrt sind alle meine Gedanken so durch einander geschüttelt, daß ich sie erst wieder in Ordnung bringen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

wiegt, fortfallen. Daraus entsteht eine Verminderung des Gepäcks von im Ganzen 1217 Gramm, beinahe 2 1/2 Pfund, eine schon immerhin bedeutende Erleichterung für Jeden, der weiß, was es heißt, den Tornister zu tragen. Da aber von der guten Fußbekleidung die Manövrierfähigkeit der Infanterie abhängig ist, demnach bei jedem Bataillon Reservestiefeln, Sohlen und Felle unbedingt mit ins Feld geführt werden müssen, so würde diese Mitführung auf dem Bataillonspawagen und dem Compagniepawagen zu geschähen haben. Bei Mitführung von 320 Paar langschäftigen Stiefeln, 1026 Sohlen und Fellen per Bataillon würde die Vertheilung dann so erfolgen, daß jede Compagnie je 75 Paar Stiefeln in dem vorderen Wagenkasten des Pawagens unterzubringen hat, während im Bataillonspawagen der Rest der Stiefeln und die 1026 Sohlen und Felle Platz finden müßten. Mit dem angeführten Reserve-Schuhzeug würde um so mehr auszureichen sein, als die heutige Kriegsführung auf die Benutzung der Eisenbahnen basirt ist. Namentlich von Menschen, Munition und Lebensmitteln bringen die Eisenbahnen auf den Kriegsschauplatz und der Verleiderungsersatz würde auch mehr als bisher auf dasselbe Transportmittel angewiesen sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 30. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte nämlich auf dem Streel das Haus des Klempners Hülsecamp, welches außer vom Eigentümer noch von dem Schneider Bülter und dem Arbeiter Maier bewohnt wurde, gänzlich nieder. Wie es heißt, wurde das Feuer von dem ca. 30-jährigen Sohne des Eigentümers, welcher geisteskrank ist, angelegt. Derselbe ist bei dem Brande umgekommen, wiewohl er sich leicht hätte retten können. Seine Leiche ist später vollständig verkohlt aufgefunden worden. Von dem Inventar, welches nur theilweise versichert war, wurde noch Manches gerettet. Unsere freiwillige Feuerwehr, welche zum ersten Male bei dieser Gelegenheit in Thätigkeit trat, konnte leider erst verspätet eintreffen, doch gelang es ihren Bemühungen im Verein mit einer Spritze der Landgemeinde, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Dorum. Leider hat das Gewitter am Sonnabend Nachmittags hier ein Menschenleben gefordert. Die beiden Söhne des Hofbesizers Wohlers aus Cappelerstrich befanden sich mit einem Knecht und einem Gespann unterwegs. Der Blitz schlug in das Gefährt und tödtete den einen der Söhne und außerdem das eine der Pferde.

Hannover, 28. Mai. Auf dem Davenstedter Felde ist eine neue Salzquelle entdeckt und bereits ein Bohrturm errichtet, auch Alles beaufsichtigt eine Saline vorbereitet worden. Das Maschinenhaus wird bereits gebaut und soll die Soole in nach hinten zu führenden Röhren mittelst Dampfdruck bis an die an der Davenstedterstraße zu erbauende Saline getrieben werden.

Emden, 30. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhofe der langjährige Vormann der hiesigen Bahnhof-Verksitäten, Brüsehoff, durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb. Ein Verschulden an dem Unglücksfalle trifft Niemand; es wird angenommen, daß ihn in dem Augenblicke, als er neben und unmittelbar vor der Maschine war, ein Schlaganfall getroffen, wodurch er um und vor die Räder der Maschine gefallen ist.

Aus Weine schreibt man: Die Deutsche Petroleum-Industriegesellschaft hat die General-Versammlung auf den 2. Juni einberufen, auf deren Tagesordnung auch der Antrag „bezüglich Vertheilung des Rechnungsabslusses und der Dividendenfeststellung pro 1881“ steht. Bekanntlich war früher pro rata temporis die Dividende auf 12 Prozent festgestellt, jedoch niemals ausgezahlt worden, auch ergaben sich später schwerwiegende Fehler in der Bilanzauflstellung. Auf der Tagesordnung steht als letzter Punkt auch der Be-

richt über die polizeilich erhobenen Schwierigkeiten wegen Beilegung des Ablaufwassers.

Vermischtes.

Hochfluthen in Nordamerika. Schwere Gufregen haben, in Verbindung mit den schmelzenden Schneemassen, in Drabwood, Datota, große Ueberschwemmungen verursacht. Eine ungeheure Wassermasse ergoß sich über die in einer Bergschlucht liegende, meist von Bergleuten bewohnte Stadt und schwemmte alle in der Niederung stehenden Gebäude fort, nachdem früher schon der größte Theil von Anchar City und golden Gate dem verherrenden Elemente zum Opfer gefallen waren. Trotz der rechtzeitig angelangten telegraphischen Warnung gingen doch einige Menschenleben zu Grunde. Der angegriffene Schaden wird auf 700 000 Doll. geschätzt.

Der Kaiser von Brasilien, der im Sommer eine Reise durch Europa machen wird, will u. a. auch die Ausstellung zu Amsterdam besuchen.

Onkel Tom gestorben. Newyorker Blätter melden den Tod des Negergeistlichen Josiah Henson, welcher das Original von Frau Beecher-Stowe's Hauptfigur in Onkel Tom's Hütte war. Er starb am 5. Mai auf seiner Farm unweit Dresden in Ontario (Canada) in seinem 94. Lebensjahre.

In Fürstenberg a. O. schoß am 22. Mai ein Kaufmannslehrling auf die 17-jährige Tochter seines Principals und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das Mädchen ist in der Seite verwundet worden und dürfte gerettet werden.

Berlin, 29. Mai. Das Wölfer'sche „lenkbare“ Luftschiff stieg gestern Abend gegen 1/8 zum zweiten Male von der neuen Welt auf. In der Gondel nahm außer Herren Dr. Wölfer noch ein Passagier Platz. In dem Augenblick, als sich der Ballon erhob, brach die Verbindungsstange eines Fahrradrades, so daß die Wirkung der Flügel nur eine partielle war und eine Lenkung des Ballons unmöglich wurde. Der schwache Nordwind trieb denselben in einen südlichen Kurs, bis er nach einer kaum halbstündigen Fahrt hinter dem Dorfe Briz wieder festes Land erreichte, wo die Landung glücklich von Statten ging. Eine dritte und letzte Fahrt beabsichtigt Herr Dr. Wölfer am nächsten Montag von der neuen Welt aus zu unternehmen.

Köln, 25. Mai. Die Tornüre der Damen, welche zuweilen zu einem wahren Gebirge anwachsen, werden mit den mannigfachen Mitteln hergestellt, um die nöthige Ausdehnung herbeizuführen. Daß man aber in der Wahl dieser Mittel und hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit vorsichtig sein sollte, beweist folgender Vorfall. Vor einigen Tagen stolzierte eine mit einer stolzen Tornüre ausgestattete Dame auf dem Trottoir des Blaunbads. Hinter sich schleppte sie einen blauen Lappen, der zusehends wuchs, während jene Aufschaukelung mehr und mehr zusammenkrumpfte. Zwei Bänder zeigten sich und im Verlaufe weniger Minuten entpuppte sich die Aufpolsterung als eine — große Küchenschürze, auf der sich aus allerlei Spuren von Seucen und Suppen ein ganz interessantes Bild zusammensetzte. Die Begleitung der lieben Jugend fehlte der Spazirgängerin natürlich nicht. Endlich löste ein Ruck die Schürze los. Ein westfälisches Blatt machte aus dieser „Tornüre“ einen „Koppsch“. — Braunschweig, 28. Mai. Wie die „Landesztg.“ meldet, gestand heute der am Freitag wegen Mordes zum Tode verurtheilte Barbier Lachmund, vor drei Jahren auch den hiesigen Pastor Langheld ermordet zu haben.

Eine Lotteriegeschichte bildet seit einigen Tagen den Unterhaltungsstoff in den betheiligten Kreisen Berlins und entscheidet sich, den „N. N.“ zufolge, von anderen derartigen, zur Zeit der Lotterieziehungen umlaufenden Historien sehr wesentlich durch den Umstand, daß sie verbürgt ist. Der Looschändler B. hatte vor einigen Monaten einem Borsmann ein Loos

zur Gothaer Geldlotterie verkauft. Dasselbe wurde mit 100 Mk. gezogen und B. beeilte sich diesen Glücksfall sofort dem Gewinner persönlich mitzutheilen. Dabei bot er ihm für das baare Geld gegen Nachzahlung von 30 Mk. das ganze Loos der Hamburger Lotterie Nummer 1948 an. Nach vielem Sträuben ging der Gewinner auf diesen Tausch ein und hat bei der am 17. d. M. beendigten Hamburger Hauptziehung auf die gedachte Nummer einen Gewinn von 3000 Mk. gemacht und dazu, weil es der letzte größte Gewinn gewesen, planmäßig die Prämie von 250,000 Mk. gewonnen. So hat der Betrag von 3 Mk. für das Gothaer Loos dem Manne die runde Summe von 215,000 Mk. angebracht. Der Gewinner, der bereits mit Glücksgütern gesegnet sein soll, hat dem Verkäufer des Looses ein Geschenk von 3000 Mk. gemacht.

Verfälschter Thee. Nach einer Mittheilung der „Newy. Hblstztg.“ wurden kürzlich 55 Kisten Thee, welche von London ankamen, mit Beschlag belegt, weil derselbe für verfälscht erachtet wurde. Die Sachverständigen sagen, daß mindestens 20 Procent von allem Thee, der in Newyork importirt werde (18 Millionen Pfund), verfälscht sei.

Kirchliche Nachrichten.

Nach dem Gottesdienst der Civildgemeinde am Sonntag den 3. Juni findet die Feier des heil. Abendmahles statt. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich vorher beim Küster zu melden.

Jahns, Pastor.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Wilhelmshaven:			
nach Oldenburg	6,44 Vorm.,	12,15 Nachm.,	6,49 Abds.
in Oldenburg	8,5	1,50	8,10
in Bremen	9,55	3,33	9,50
in Leer	9,41	4,1	10,24
in Osnabrück	11,46	9,27	—
nach Jever	9,35	3,55	10
in Jever	10,29	4,49	10,54

Abfahrt nach Wilhelmshaven:			
von Bremen	7,5 Vorm.,	1,5 Nachm.,	7,50 Abds.
von Leer	6,40	12,34	6,57
von Osnabrück	—	11,34	5,32
von Oldenburg	8,42	2,45	9,15
von Jever	6,19	11,55	6,19

Districtische Küstenbahn

vom 15. Juni ab			
von Jever	7,39 Vorm.,	10,44 Vorm.,	4,58 Nachm.
in Wittmund	8,6	11,11	5,25
von	8,9	11,23	5,36
in Esens	8,52	12,12 Nachm.	6,27
in Dornum	9,56	1,12	7,27 Abds.
in Norden	10,57	2,9	8,23
in Georgsheil	12,36 Nachm.	3,26	—
in Aurich	1,44	4,24	—
in Emden	2,5	4,45	—

von Emden	—	5,50 früh	11,20 Vorm.
in Georgsheil	—	7,0	12,43
in Aurich	—	8,14	1,44 Nachm.
in Norden	—	8,33	2,4
in Dornum	6,23 früh	9,46 Vorm.	3,27
in Esens	7,23	10,44	4,34
in Wittmund	8,9	11,23	5,24
von	8,32	11,27	5,38
in Jever	9,0	11,54	6,5

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag: Vorm. 8 U. 32 M., Nachm. 9 U. 3 M.

Oeffentliche Zustellung.

Der Landwirth D. C. Fas zu Marichhausen, vertreten durch den Rechnungsstellender Schulte in Neustadt-Gödens, klagt gegen den Arbeiter Heinrich Neunaber aus Alt-Gödens, unbekannter Aufenthaltsort aus einem Darlehn vom 26. Juni 1882 bezw. wegen käuflich gelieferter Gerste, Rasse und Talg und aus einem baaren Vorshuß aus 1882 mit dem Antrage, den Beklagten mittelst für vorläufig vollstreckbar erklärten Urtheils zur Zahlung von 359 Mk. nebst 5% Zinsen und zwar von 315 Mk. seit 1. Januar 1883 zu verurtheilen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Wilhelmshaven auf den

12. Juli 1883, Vorm. 10 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 6. März 1883. Die Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts. Junge, Assistent.

Oeffentliche Zustellung.

Der Majoratsberr Major Graf von Wedel-Gödens — vertreten durch den Rentmeister von Borries zu Gödens klagt gegen den Arbeiter Heinrich Behrends

Neunaber zu Alt-Gödens aus dem Pachtvertrage vom 8. März 1882, wegen einer Grundabgabe und wegen Gerichtskosten u. Portoauslagen mit dem Antrage, den Beklagten mittelst für vorläufig vollstreckbar erklärten Urtheils zur Zahlung von 87,40 Mk. zu verurtheilen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Wilhelmshaven auf

den 12. Juli 1883, Vormittags 10 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 17. April 1883. Die Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts. Junge.

Die bekannten

Blumenjardinieren

in fortwährend neuen Sendungen, sowie

Moosfränze

in größter Auswahl zu billigen Preisen sind stets vorräthig in der Seifenfabrik Wilhelmshaven jetzt Oldenburgerstraße neben der Wilhelmshalle.

Puter-Gier

zum Brüten hat billigst abzugeben W. Düser, Knoopsreihe 22.

Am

Wirthschaftsgelbe kann jede Hausfrau sparen, wenn sie Weber's Caselin anwendet. Eine Rolle davon kostet in Colonial-Waaren-Handlungen nur 10 Pf. und ersetzt 10 Loth Bodnen-Caffee. Zu haben Wilhelmshaven bei

Gebr. Dirks.

Empfehle:

Export-Bier 25 Fl. 3 M.

Nürnberger „ 20 „ 3 „

Pilsener „ 20 „ 3 „

Hofbräu „ 18 „ 3 „

Alles in 1/3 Liter-Flaschen mit Patent-Verschluss.

F. Evers, Königsstraße.

Von 1, 1 1/2, 2 und 2 1/2 Centimeter starken, behobelt und benutzten

Brettern,

sowie auch unbenutzte, verkaufe, da dieselben etwas beschädigt, zu sehr billig gestellten Preisen.

Belfort. C. Schmidt.

Ordnentliche Malergehülfsen

können dauernde Stellung erhalten. J. R. Popfen.

Empfehle mich zum Anfertigen von Damen- und Kindergarderoben in und außer dem Hause, mit oder ohne Maschine.

Carolina Bauer, Hinterstraße 19.

Zu verkaufen

mehrere kleine Schweine.

G. Olfers, Belfort.

Zu verkaufen

zehn Stück lange Bänke.

G. Brannund, Gastwirth.

Zu vermieten

ein großes möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.

Wilt. Steinfort, Moonsstr. 84.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.

Moonsstraße 102.

Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung.

Belfort, Schmiedestr. 17.

Logis für 1 Mann.

Lothringen 38.

Gutes Logis für einen jungen Mann.

W. Kunze, Elfaß, Marktstr. 18.

Auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermieten.

Bismarckstraße 20.

2 junge Leute können Logis erhalten bei B. Wachtendorf, Tonndiek 103.

Ein Mann kann Logis erhalten F. Tytyk, Bismarckstr. 60, 1 Treppe.

Ein junger Mann kann Logis erhalten. Borsenstr. 10, part. rechts.

Zwei tüchtige Schmiedegesellen,

welche mit Hufbeschlag Bescheid wissen, sucht auf sofort zu dauernder Arbeit G. Runze, Schmied, Oldenburgerstr. 2.

Gesucht

auf sogleich ein gesundes reinliches Dienstmädchen. Wilhelm Albers, Altstraße 6.

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Frau Meierholz, Moonsstr. 84 a.

Gesucht.

Zwei Schneider-Gesellen können dauernde Arbeit erhalten bei Sengwarden. D. Zellmann.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für Nachmittags bei Kindern. Frau Scheffler, Distriesenstr. 26.

Gesucht

ein Mädchen auf einige Morgenstunden. Moonsstr. 90, 1. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend, sowie den hochwichtigen Behörden die ergebene Anzeige, daß ich

Klempner-, Maschinen-Reparatur-, Gas- und Wasser-Installations-Geschäft,

verbunden mit großem **Laden und Lager** in **Beluchtungs-Gegenständen, Wasserleitungs-Artikeln, Haus- und Küchengeräthe** (emailirte und verzinnete), ferner electriche, pneumatische und mechanische **Klingelzüge, Sprachrohre, Blitzableiter** etc.

eröffnet habe und halte mich bei vorkommenden Arbeiten und Bedarf unter Zusicherung promptester Ausführung bestens empfohlen, da ich durch Anschaffen der neuesten Hilfsmaschinen im Stande bin, sämtliche Arbeiten auf das Vortheilhafteste anfertigen zu können.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Steinfort.

Roonstrasse 84.

Mein Lager im Laden links, welches zum gänzlichen Ausverkauf steht, enthält noch in großer Auswahl:

Damen-Regen-Mäntel, Umhänge, Jaquets, Kleiderstoffe, Cattune, Gardinen, Tischdecken, Bettzeuge, Bettfedern und Dannen,

sowie

Damen-Beinkleider, Hemden, Röcke, Schürzen, Schleifen, Tücher, Kragen, Rüschen, Strümpfe, fert. Morgenröcke etc. etc.

Da das Lager bis zum 1. August ds. Js. vollständig geräumt sein muß, liegt es in Jedermanns Interesse, seinen Bedarf nur bei mir zu decken.

Johann Peper.

Monats-Übersicht

der **Oldenburgischen Spar- und Leihbank**
Filiale Wilhelmshaven
pro 31. Mai 1883.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	30,024 20	Einlagen-Bestand . .	1,498,316 65
Wechsel-Bestand . . .	392,887 31	Conto-Corr.-Creditoren	58,356 33
Conto-Corr.-Debitor . .	1,037,144 92	Verschiedene Creditoren	7,241 93
Effecten-Bestand . . .	13,400 83		
Verschiedene Debitoren	50,457 65		

Mt. 1,563,914 91

Mt. 1,563,914 91

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mt.):
bei 6monatlicher Kündigung 4 pSt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pSt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 3 pSt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Directe Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige Verbindung

HAMBURG und NEW-YORK
sowie

HAMBURG und BALTIMORE
vermittelt der großen, neuen, eisernen, deutschen Dampfschiffe.
Ueberfahrtspreis einschließlich vollständiger Verpflegung: **Mk. 80.**
Anerkannt beste Zwischenbeds-Einrichtung. (Matratze und Koppfpfuhl werden kostenfrei geliefert.) Prospekte und Abfahrtslisten versenden die obrigkeitlich befugten Schiffs-Expedienten.
Morris & Co., 3 Steinböf, Hamburg,
sowie deren Haupt-Agent **F. J. Schindler,** Wilhelmshaven.

Gesang-Verein „Arion“

Sonnabend, den 2. Juni, im Kaisersaal:

Fahnenweih-Fest

demnächst

Ball.

Einführung von Gästen ist gestattet.

Eintrittskarten sind vorher zu haben bei den H. H. Klempnermeister **Möller** (Roonstraße Nr. 77), **J. Bürger** (Neuhappens), **H. Neulecke** (Roonstraße) und **Neuschel** (Marktstr. 31).

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Mühlengarten.

Von Freitag den 1. bis Dienstag den 5. Juni:

Nur Eröffnung:

Großes Sommerfest.

Auftreten

der weltberühmten Gesellschaft **Weizmann:**
Besteigung des hohen Thurmseils.

Caroussel, Schießbude, Schaubude etc.

Sonntag Abend:

Feuerwerk.

Eintritt frei.

Zu meinem Unternehmen bitte um freundlichen Zuspruch.

Carl Rehmstedt.

Vogel's Restaurations-Barten

Kronprinzenstraße 1.

Heute Freitag, 1. Juni

Abends 7 1/2 Uhr:

SEXTETT-CONCERT.

Abonnements-Preis für Familien Mk. 1,50 für 5 Concerte, Einzel-Billets für 5 Concerte 1 Mk. Entrée an der Kasse 50 Pf.

Sämmtliche Concerte werden ausgeführt von tüchtigen Kräften der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

Der Eingang zum Garten befindet sich im Durchgang durch das Haus.

Meinen eigens zu Concertzwecken eingerichteten freundlichen und geschützten Garten empfehle hierbei zu recht zahlreichem Besuch mit der Zusicherung guter Speisen und Getränke, wie prompter Bedienung.

Hochachtungsvoll

H. Vogel.

Rathskeller.

Heute und folgende Tage:

Concert & Gesangsvorträge der Gesellschaft **Flach,** wozu freundlichst einladet **W. Liepelt.**

Zur Feier des **Schiess- und Schützenfestes**, sowie des **Ostfriesischen Krieger- und Allgem. Feuerwehrtages** empfehlen **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper und Decorations-Fähnchen.**

Preisverzeichnisse umsonst.

Bonner Flaggen- & Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.

Die Bremer Lebensversicherungsbank in Bremen übernimmt **Lebens-, Renten-, Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungen.**

Geschäftsberichte über das letztverlossene Jahr können von den Bankagenturen bezogen werden.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Das leichter gehopfte und kürzer gelagerte Winterbier ist alle und empfehle jetzt das härter gehopfte und ältere **Sommerlagerbier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 20 Pf. — Das so allgemein beliebte **März-bier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 25 Pf. excl. Glas.

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 5. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:

Übung i. M.,
nach derselben
Bersammlung.
Das Commando.

C. A. Werners

Restauration und Bierhalle

16 Oldenburgerstraße 16

empfiehlt heute Freitag von Abends 7 Uhr an:

Kartoffelpuffer.

Freitag den 1. Juni:

Kartoffelpuffer.
J. Günthers Restaurant.

Mein Commissions-Lager feinsten

Geldruck-

Gemälde

in elegantesten Rahmen wurde dieser Tage durch mehrere Zusendungen bedeutend vermehrt. Es befinden sich 200 Stück ausgewählte Sachen, in **Portraits, Landschaften, Marine, Genre, Jagdstücke** etc. am Lager, so daß ich den resp. Käufern in jeder Weise dienen kann. Die Preise sind billigt gestellt und lade ich zur Besichtigung des Lagers ein.

Johann Tiarks.

Bismarckstr. 13.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Adalbertstr. 8,
1 Treppe.

Stabsarzt Dr. Globig.

Wohnungswechsel.

Hiermit gehorfaucht zur Anzeige, daß ich nicht mehr Bismarckstraße 22, sondern in **Neubremen** in dem neu erbauten Hause des Herrn **Lange** wohne.

P. Labrot,
Schuhmacher.

Provisions-Reisender!

Ein altes, meist mit besserer Privatfundschaft arbeitendes **Hamburger Caffee-Import-Haus** sucht einen ordentlichen gewandten Agenten oder Provisions-Reisenden, welcher große Bekanntschaft besitzt. Gute Referenzen durchaus erforderlich. Schon in anderen Artikeln Reisende erhalten den Vorzug.

Offerten unter **H. P. 716** sind an **Rudolf Mosse** in Hamburg einzusenden.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb an den Folgen der Lungenentzündung unsere kleine **Genny**, im Alter von 1 Jahr 7 Monaten 16 Tagen.

Um stilles Beileid bitten die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Bant, den 30. Mai 1883.

Carl Zwingmann,
nebst Frau und Großeltern.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr starb unser einzig innigstgeliebter Sohn **Arthur**, im Alter von 5 1/2 Monaten, welches allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, mit betrübten Herzen anzeigen.

Wilhelmshaven, 31. Mai 1883.

W. A. Follers und Frau
Bertha, geb. Brodhans.